

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Menschenhaß und Reue**

**Kotzebue, August**

**Leipzig, [1874]**

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85355)

Gräfin. Und Ihre Kinder?

Eulalia. Die nahm er mit sich.

Gräfin. Wir müssen Erkundigungen einziehen; wir müssen —  
— Stille! mein Mann und mein Bruder. — Ach! mein armer Bruder; den hatt' ich ganz vergessen. — Geschwind, liebe Madame Müller, ein anderes Gesicht!

### Achte Scene.

Der Graf. Der Major. Etwas nachher Peter. (Alle drei Tabak rauchend.)  
Die Vorigen.

Peter (bleibt ein wenig im Hintergrunde stehen).

Graf. Frisch, Kinder! ich wüßte Abendluft. Wir müssen nach Hause.

Gräfin. Es ist ja kaum sechs Uhr.

Graf. Nun, so ist's Zeit, Thee zu trinken. Und meint Ihr denn, ob ich gleich Soldat war, daß ich heute noch nicht genug Strapazen ausgestanden? Erst die Reise, dann das kalte Bad, dann der forcirte Marsch unter Kommando der Madame Müller.

Gräfin. Wohlan, wir sind bereit.

Graf. Da, Peter, bring' die Pfeifen zurück. — Was zum Henker! Du rauchst ja gar selbst?

Peter. Ja freilich rauch' ich selbst. Es wird mir sauer genug.

Graf. Wer Teufel hat dir's geheißt.

Peter. Die Excellenz hat mir's geheißt.

Graf. Ich?

Peter. Ja; sagten Sie nicht: ich sollte Pfeifen holen für uns?

Graf. Für mich und den Major.

Peter. Nun, ich stand ja auch dabei.

Graf. Bursche, du bist ein Eulenspiegel — Vorwärts! Marsch! — Apropos! Wie ist's mit dem Fremden? Wird er kommen?

Gräfin. Nein. Er hat's der Lotte rund abgeschlagen.

Graf. Ein wunderlicher Heiliger! Aber das geht doch nicht an; ich muß ihm doch meine Dankbarkeit auf irgend eine Art an den Tag legen. — Wissen Sie was, lieber Major, ich kann Ihnen nicht helfen, führen Sie meine Frau nach Hause, und kommen Sie dann zurück, ihn selbst zu holen.

Major. Wenn Ihnen ein Gefallen dadurch geschieht, recht gern.

Graf. Ich muß dem Manne noch einen Bissen Brod vorsezen. (Er gibt Eulalien den Arm, der Major der Gräfin Sie geben ab.)

### Neunte Scene.

Peter (allein).

(Seine Pflöcke unwillig wegwerfend.) Nun, da will ich doch jeden vernünftigen Christenmenschen zum Schiedsrichter nehmen! wenn ihrer drei beisammen stehen, und die Excellenz spricht: „hol' Pflöcken für uns,“ ob ich nicht auch mit unter die uns gehöre! Daß ich auch so ein gutherziger Narr war! Ich habe in meinem Leben noch nicht geraucht, und thue es da der Excellenz zu Gefallen. Pflui, das Zeug schmeckt abscheulich; es ist mir ganz übel darnach geworden. (ab.)

## Vierter Act.

### Erste Scene.

Franz tritt auf mit einem Stück Brod und Käse in der Hand, wovon er dann und wann einen Bissen herunter schneidet. Gleich darauf der Major.

Franz. Als ich noch in der Stadt auf dem Kaffeehause diente, da war ich ein lockerer Geselle; Karten und Würfel mein Zeitvertreib vom Abend bis an den Morgen; Braten und Wein zu jeder Stunde, wenn es mir beliebte, den Speiseschrank heimzuzuchen. Und doch schmeckte mir kein Bissen! Dem Braten fehlte das Salz, der innern Zufriedenheit, dem Wein mangelte das Zuckerbrod eines guten Gewissens. — Wie anders, seit ich diesem Herrn diene! Ich habe heute nichts Böses gethan: ich habe mein Tagewerk redlich vollbracht. Du guter Käse! du schwarzes Brod! vortrefflich schmeckt ihr mir! (Er erblickt den Major in der Ferne.) Pflui, daß ich schon wieder gestört werde. Ich dachte mein Abendbrod unter freiem Himmel zu verzehren; aber ste wie die Spürhunde hinter uns drein. (Er will gehen.)

Major. Pfl! guter Freund!